

# Was eine Feder über den Vogel erzählt

**NEUE SERIE** Fundstücke aus der Vogelwelt: Eine Bussardfeder

VON ANNE WEBLER

■ **Bünde.** Manchmal findet man beim Spazierengehen eine Feder oder sieht ein zerbrochenes Vogelei am Boden – doch welcher Vogel ist es? Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim, bestimmt für die *Neue Westfälische* Fundstücke aus der Vogelwelt. Die Leser sind aufgerufen, ihre Funde zu fotografieren und einzuschicken. Jede Woche stellen wir ein Fundstück vor, heute eine Bussardfeder, die NW-Redakteurin Anne Webler auf einem Spaziergang gefunden hat. Eine Feder verrät viel über den Vogel, der sie getragen hat.

„Die Feder ist eine Armschwinge des Mäusebussards“, sagt Klaus Nottmeyer nach einem Blick darauf. Der Flügel sei aufgeteilt in die Hand außen und den Arm innen. Ein Bussard verfügt über zehn Handschwingen und 15 Armschwingen pro Flügel. Die Armschwingen sind sehr breite, gebogene Federn, die Handschwingen deutlich schmaler, gerade und viel länger. Da sich die Federn durch das Fliegen abnutzen, müsse der Vogel sie ab und zu abwerfen, sich mausern. Das machen die meisten Vogelarten einmal im Jahr nach der Brutzeit, sagt Nottmeyer.

In der Brutzeit werde das Gefieder besonders beansprucht, weil die Eltern viel umherfliegen, um Nahrung für die Jungen herbeizuschaffen. Nach der Brutzeit könne der Vogel es sich vom Stoffwechsel her leisten, neue Federn zu bilden. „Die Mauser kostet den Vogel eine Menge Kraft. Um die neuen Federn zu bilden braucht er viele Nährstoffe.“ Mit den 12 Schwanzfedern bilden sich insgesamt 62 große Federn neu. Der Bussard wirft immer nur eine Feder ab, da er sonst nicht mehr fliegen könnte. Durch Verletzungen oder Kollisionen gingen ihm auch außerhalb der Mauser einzelne Federn aus, die wüchsen dann ebenfalls nach.

Die Handschwingen spreizt der Bussard stärker im Flug, die Armschwingen dagegen überlappen einander mehr. Deshalb nutzen die Handschwingen sich stärker an der Seite ab: Die Außenseite wird immer schmaler, bis sie fast bis auf den Kiel „ab-rasiert“ ist.



**Ausgedient:** Vogelexperte Klaus Nottmeyer mit der Bussardfeder, die NW-Redakteurin Anne Webler beim Spaziergang gefunden hat. Die einzelnen Fasern der Feder, Äste genannt, sind wie ein Reißverschluss miteinander verbunden und bilden so eine glatte Fläche. FOTO: ANNE WEBLER

Bei einigen Vogelarten lasse sich anhand der Feder auch das Alter des Tieres bestimmen, sagt Nottmeyer. Steinadler haben als Jungtiere weiße Federpartien, die im Laufe der Jahre kleiner werden, erst mit fünf bis sieben Jahren sind sie ausgefärbt. Im Falle der Bussardfeder lasse sich nicht auf das Alter des Tieres schließen, weil Bussarde schon als Jungtiere das gleiche Federkleid wie als Altvogel haben.

An der Krümmung der Feder erkenne der Vogelexperte, dass es eine Armschwinge des rechten Flügels ist. „Jetzt ist gerade keine Mauserzeit“, sagt Nottmeyer. Die Autorin hat die Feder auch schon vor einigen Monaten gefunden, bei einem Spaziergang am und im Voßholz in Holsen, in Sichtweite von Gut Böckel. Seitdem steckte sie an der Pinnwand in der Küche. Eine Feder sage etwas aus über

den Gesundheitszustand eines Vogels, wenn man die DNA bestimme ließen sich anhand von Federn auch Verwandtschaftsverhältnisse bestimmen, sagt Nottmeyer.

Auf dem jüngsten Spaziergang fand die Autorin sehr viele Taubenfedern auf dem Boden. „Das war sehr wahrscheinlich ein Habicht, wahrscheinlich ein Weibchen“, sagt Nottmeyer. Eine Ringeltaube sei für

einen Sperber zu groß, auch für ein Habicht-Männchen fast zu groß – die Weibchen werden bei den Greifvögeln größer. Einige Vogelkundler sammeln diese Rupfungen ein, da sie sowohl über den Greifvogel als auch über das Beutetier etwas aussagen. Für die Bussardfeder hat Nottmeyer in dem Buch „Die Gewöll- und Rupfungskunde“ nachgeschlagen. „Das ist eine Wissenschaft für sich.“



**Im Anflug:** Das Gefieder des Mäusebussards ist sehr unterschiedlich von dunkelbraun bis fast weiß. FOTO: DPA

## INFO

### Machen Sie mit

◆ In der Serie „Fundstücke aus der Vogelwelt“ bestimmt der Vogelexperte Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg, jede Woche ein Fundstück.

◆ Sie, liebe Leser, können Ihre Fotos einer Feder, eines (ausgebrüteten) Vogeleis, eines Gewölles oder auch eines

Vogels, der immer wieder in Ihren Garten kommt, dessen Art sie jedoch nicht bestimmen können, per E-Mail an die NW-Redaktion Bünde schicken: [buende@nw.de](mailto:buende@nw.de).

◆ Bitte schreiben Sie in Ihrer Nachricht dazu, wann und wo Sie das Fundstück gefunden haben.